

Arbeitszeiten

Optimierte Datenerfassung

Um die Zeiterfassung auf der Baustelle zu vereinfachen, aber auch um das Rapportwesen zu verbessern, hat das saarländische Bauunternehmen Dittgen ein elektronisches Managementsystem eingeführt.

Dittgen ist ein modern geführtes Unternehmen. Die drei Firmen der Gruppe mit Sitz in Schmelz, in der Nähe von Saarbrücken, beschäftigen insgesamt 220 Mitarbeiter. Der größte Betrieb, das Dittgen Bauunternehmen, ist auf den Straßen-, Kanal- und Tiefbau spezialisiert. Während dittgen trans Materialtransporte und Logistikaktivitäten ausführt, werden Wartung und Reparatur von Nutzfahrzeugen, Baumaschinen und Kommunalfahrzeugen vom Serviceunternehmen basis erledigt.

Seit mehr als 30 Jahren wird das traditionsreiche Familienunternehmen von Renate Dittgen geleitet. In der Unternehmensführung legt die Diplomkauffrau ebenso großen Wert auf effiziente Managementstrukturen wie sie einen kooperativen Führungsstil praktiziert. Schon seit einigen Jahren sind die Geschäftsprozesse nach der Qualitätsnorm ISO 9001:2000 organisiert und außerdem gibt es beim saarländischen Mittelständler ein Umweltmanagementsystem.

Um auch in einem zunehmend schwierigeren Wettbewerbsumfeld erfolgreich agieren zu können, stellte man sich bei Dittgen immer wieder die Frage: »Wie können wir noch rationeller wirtschaften und welche Instrumente gibt es, damit wir unsere Baustellen optimal managen können?«.

Autor



Diplom-Volkswirt Markus Gschwind ist selbstständiger Unternehmensberater mit dem Schwerpunkt Marketing und Kommunikation.



Alle Fotos: Enghauser

Ein Mitarbeiter der Bauunternehmung Dittgen bei der Betriebsdatenerfassung mit dem Logger-System im Lkw.

Bei einem Lohnkostenanteil von 40% war ein wirkungsvoller Ansatzpunkt schnell gefunden, um zum gewünschten Ergebnis zu gelangen. Das Führungsteam von Dittgen entwickelte dabei die Vorstellung, die Arbeitszeiten auf der Baustelle auf einfache Weise und möglichst genau zu erfassen. Denn durch ein verbessertes Rapportwesen erhoffte man sich einen schnelleren Soll-Ist-Vergleich und damit verbunden eine bessere Steuerung.

Passendes Messgerät gefunden

Ein passendes Instrument für dieses Vorhaben fand Dittgen mit dem Zeiterfassungssystem Logger. »Das System war uns vom Konzept und vom ganzen Handling her sofort sympathisch«, beschreibt Bernd Wilhelm, kaufmännischer Leiter bei Dittgen, seine kurze und erfolgreiche Suche. »Die Geräte sind einfach zu bedienen und robust in der Bauweise. Sehr wichtig war für uns, dass eine Schnittstelle zu unserer Betriebssoftware vorhanden ist.«

Die Praxistauglichkeit des Logger-Zeiterfassungssystems kommt indessen nicht von ungefähr. Denn vor zehn Jahren schon war die Firma Zürcher Bau auf der Suche nach einer geeigneten Betriebsdatenerfassung. Weil das im Tief- und Gleisbau tätige Unternehmen aus dem baden-württembergischen Meißenheim damals auf dem Markt nicht fündig wurde, fiel die Entscheidung zur Entwicklung eines eigenen Systems.

»Heute«, so beschreibt Bernd Wilhelm seine bisherigen Erfahrungen mit der elektronischen Datenerfassung, »werden die Arbeitszeiten bei uns minuten genau aufgenommen und wir haben unsere komplette Monatsabrechnung schon am zweiten oder dritten Tag jeden Monats vorliegen.«

»Nicht weil wir unseren Mitarbeitern misstrauen und sie deshalb kontrollieren wollen, haben wir uns für ein solches System entschieden. Wir wollten vor allem Zeitersparnis für die Poliere erreichen, die bisher die Stundenzettel ihrer Kolonnenmitarbeiter ausfüllen mussten.

Und wir wollten die Selbstverantwortung stärken, wenn jeder Mitarbeiter seine Zeiten selbst erfasst«, erläutert Firmeninhaberin Dittgen ihre Motive.

In vielen Chefetagen gibt es zu dieser Frage allerdings eine andere Sichtweise und vielfach lautet dort die Philosophie: »Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser«. Denn in der Branche ist es ein weithin bekanntes Problem, dass Mitarbeiter auf ihren Stundenzetteln mehr als den tatsächlich geleisteten Arbeitseinsatz notieren. Den Unternehmen gehen so wertvolle produktive Zeiten verloren, die zur raschen Abwicklung der Baustelle fehlen und zudem ungerechtfertigt vergütet werden müssen.

Einsatz einer Chipkarte

Bei Dittgen werden seit Ende 2004 auf allen Baustellen die Arbeitszeiten des gewerblichen Personals mit dem Logger erfasst. Jeder Mitarbeiter hat seine eigene Chipkarte, die zu jedem Arbeitsbeginn und Arbeitsende im Datenerfassungsgerät »abge-

Funktionsweise der Datenerfassung

Das elektronische Datenmanagementsystem Logger ermöglicht die lückenlose Erfassung von Arbeitsstunden und Maschinenlaufzeiten. Auch die Verwaltung von Lieferscheinen beim Transport von Gütern kann mit der Technologie erledigt werden.

Die Mitarbeiter identifizieren sich mit einer Chipkarte am mobilen Logger-Gerät. Der Logger ist ein robustes, mobiles Handgerät, welches speziell für den Einsatz auf der Baustelle entwickelt wurde. Neben den Arbeitszeiten der Mitarbeiter, können auch die Vorhalte- oder Motorlaufzeit von Fahrzeugen und Maschinen über eine Chipkarte erfasst werden. Hierfür muss eine so genannte Car-Station installiert sein.

Nach abgeschlossener Datenerfassung können die im Logger gespeicherten Informationen an eine Zentral-Station im Büro übertragen werden. Von dieser werden die Ereignisse an das EDV-System weiter geleitet. Die Datenübermittlung kann entweder durch eine »Entladung« des Loggers an der Zentralstation oder in Echtzeit mit Hilfe eines Mobiltelefons erfolgen.

Nähere Informationen zum Logger:
Zürcher Hard- und Software GmbH
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. (FH) Volker Heimbürger
Im Dornschlag 6, 77933 Lahr
Tel.: 07821 954071, Fax: 07821 954076
E-Mail: info@zuercher-hs.de, Internet: www.zuercher-hs.de

stempelt« wird. Die Datenerfassung erfolgt über ein mobiles Logger-Gerät, das in der Regel im Fahrzeug einer Kolonne eingebaut ist.

Durch den Akku, der zur Grundausstattung des Loggers gehört, können die Datenerfassungsgeräte jedoch auch netz-unabhängig betrieben werden. Wird eine neue Baustelle begonnen oder wird gleichzeitig an mehreren Projekten gearbeitet, kann durch An- und Abstem-peln auf die jeweilige Kostenstelle eine eindeutige Zuordnung der Arbeitszeiten vorgenommen werden.

Nach dem Ende eines Erfassungsintervalls, bei Dittgen normalerweise am Abend, werden

die im Logger abgesicherten Daten einer Kolonne an die Zentralstation in der Verwaltung weitergeleitet und von dort in das betriebliche EDV-System eingespeist. Umgekehrt werden von der Zentrale die neuesten Personal- und Kostenstellendatenätze auf die mobilen Logger übertragen, so dass am nächsten Arbeitstag alle Kostenstellen- und Personaldaten aktuell auf der Baustelle verfügbar sind.

Wo früher Tage oder gar Wochen ins Land gingen, kann Bernd Wilhelm jetzt tagesaktuell prüfen, wie es um den Leistungsstand jeder seiner Baustellen bestellt ist und er kann bei Bedarf sofort eingreifen. Auch die Rechnungen können nach dem tatsächlichen Baufortschritt gestellt werden, was sich vorteilhaft auf die Liquidität des Unternehmens auswirkt.

Anfängliche Skepsis beseitigt

»Am Anfang war bei den Mitarbeitern schon eine deutliche Skepsis vorhanden«, beschreibt Frau Dittgen den Beginn der elektronischen Arbeitszeiterfassung. »Inzwischen hat sich aber jeder mit dem System angefreundet, weil er sieht, dass sich die Arbeit für ihn deutlich vereinfacht hat«. Sogar Euphorie stellt die Firmenchefin fest, denn

besonders die Poliere erleben spürbare Arbeitsentlastungen, weil jetzt jeder Mitarbeiter selbstständig an- und abstem-pelt. Erfreulich war, so die Firmenchefin, dass der Betriebsrat die Einführung des System von Anfang akzeptiert und unterstützt hat.

Nach den positiven Erfahrungen mit der elektronischen Aufnahme der Arbeitszeiten entstand rasch der Wunsch, auch dittgen trans mit den Datenerfassungsgeräten auszustatten. Die Aufzeichnung der Vorhalte- und Motorlaufzeiten von Fahrzeugen und Maschinen gehört bereits zu den Grundfunktionen des Logger-Systems. Hierzu muss lediglich eine so genannte Car-Station installiert sein. »Damit unser System jedoch auch Lieferscheine erfassen kann, mussten sowohl unsere Handgeräte wie die Software neu mit dieser Funktion ausgestattet werden«, beschreibt Volker Heimbürger, Geschäftsführer des Geräteherstellers Zürcher Hard- und Software, die anspruchsvolle Kundenanforderung.

Denn weil dittgen trans die gesamten Materialtransporte für den Dittgen Baubetrieb ausführt, musste eine Möglichkeit zur exakten Erfassung und Verrechnung der Transportgüter geschaffen werden. In enger Abstimmung mit dem Auftraggeber erstellten die Ingenieure des Herstellers einen umfangreichen Anforderungskatalog, um alle Details für die firmenspezifische Problemlösung präzise umsetzen zu können. Nach dreimonatiger Entwicklungszeit konnten im Mai 2005 alle LKWs des Dittgen-Transportbetriebs mit den funktionserweiterten Geräten ausgestattet werden.

Schon nach kurzer Zeit zeigten sich die positiven Resultate der neuen Loggerfunktionen. »Unsere Fahrer sparen sich die Hälfte der Schreib- und Büroarbeit, weil sie die Lieferscheine jetzt elektronisch erfassen können. Außerdem hat sich die Weiterverarbeitung und Verrechnung in der Buchhaltung enorm vereinfacht und immens beschleunigt«, schwärmt Betriebsleiter Daniel Schaefer vom zusätzlichen Leistungsumfang des Systems. In einem weiteren Schritt sollen nun auch noch die Werkstattmitarbeiter und Mon-

teure des Service-Unternehmens basis zum Jahresende an das Logger Datenmanagementsystem angeschlossen werden.

Einführung verlief reibungslos

Häufig ist bei der Einführung neuer EDV-Systeme mit zum Teil erheblichen Störungen der Betriebsabläufe zu rechnen, selbst dann wenn die Technik störungsfrei arbeitet. »Offen gesagt hatten wir diese Befürchtung in keiner Phase. Im Gegenteil, wir sind davon ausgegangen, dass alles reibungslos läuft, weil das System ja in einem Bauunternehmen unserer Größe entwickelt wurde«, hält Bernd Wilhelm dagegen, unter dessen Leitung das System bei Dittgen eingeführt wurde.

Zwei bis drei Monate hat es gedauert, bis die Logger-Technik neben dem laufenden Betrieb komplett eingeführt und funktionstüchtig war. Nur einige kleinere Anpassungen mussten von den Technikern des Herstellers noch vorgenommen werden. Selbst die Einführung der speziell entwickelten Werteerfassung beim Logistikunternehmen dittgen trans erfolgte problemlos.

Bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Ergebnisse sind sich Firmeninhaberin Dittgen und der kaufmännische Leiter Wilhelm sofort einig. Vor allem die Zeit- und damit Kostenersparnis beim Polier, beim Bauleiter und im Lohnbüro macht sich vorteilhaft bemerkbar, weil das Schreiben, Kontrollieren und Übertragen von Stundenzetteln entfällt. Besonders im Transportunternehmen kann jetzt durch das elektronische Lieferscheinhandling bedeutend produktiver gewirtschaftet werden.

Und weil die wichtigsten Betriebsdaten tagesaktuell verfügbar sind, kann bei Bedarf sofort eingegriffen und gehandelt werden. »Wir haben mit einem Jahr für die Amortisation gerechnet und aller Voraussicht nach werden wir dieses Ziel auch erreichen«, bewertet Renate Dittgen ihre Zukunftsinvestition.

(Markus Gschwind/kou)

Baugewerbe Online-Archiv

Schlagworte: ITK • Arbeitszeiten • Zeiterfassung



So sieht das Logger-Zeiterfassungssystem von Nahem aus.